

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 2

Artikel: Im Dienste der Paraplegie
Autor: Wyder, Cristina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Dienste der Paraplegie

Von Cristina Wyder, Uvrier/Sion

Die Territorialbrigaden organisieren während ihrer Truppenkurse Übungen, welche auch den Bedürfnissen ziviler Organisationen gerecht werden. Das Spitalregiment 12 der Walliser Territorialbrigade 10 hat mit dem Sanitätsbataillon in einer Übung Paraplegiker (doppelseitig Gelähmte) aus dem Spital Nottwil/Luzern nach Zermatt begleitet.

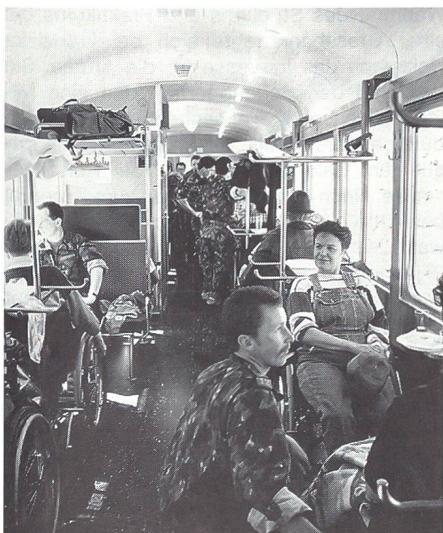
Paraplegikerspital Nottwil

Dieses Zentrum für Paraplegiker ist durch eine Privatinitiative mit Unterstützung der Stiftung für Paraplegie gegründet worden. Es wurde in der Zeit von vier Jahren fertig erstellt und am 1. Oktober 1990 eröffnet. Wenig später hatte es einen guten nationalen Ruf mit internationaler Anerkennung und wurde weltweit bekannt.

Das Paraplegikerspital Nottwil ist am Sempachersee gelegen, an der Autobahn Nord-Süd, etwa 15 Kilometer nördlich von Luzern. Es kann 116 Patienten beherbergen, im Zentrum der Schweiz, von allen Seiten gut erreichbar. Ein ausgewiesenes Ärzte- und Pflegeteam sorgt neben der medizinischen Betreuung auch für die Wiedereingliederung in das soziale und berufliche Leben.

Territoriale Aufgaben

Die territorialen Aufgaben umfassen die Bindegliedfunktion zwischen der Armee und den civilen Instanzen. Das Sanitätsbataillon, ein Truppenkörper eines Spitalregimentes, dient dazu, bei einer Katastrophe Hilfsstellen einzurichten und die Patienten transportfähig zu machen, oder aber auch bei Kampfhandlungen die Truppensanität schwergewichtig zu unterstützen. Die Transportformationen des Sanitätsbataillons müssen den Patiententransport zwischen Spitätern, seien es zivile oder militärische, sicherstellen. Sanitätsdienst und Katastrophenhilfe sind die Hauptaufgaben der territorialen Aufgaben, nebst den Territorialdiensten wie Nachrichten- und Betreuungsdienst, Objektschutz und Wehrwirtschaft.



Im Eisenbahn-Sanitätszug von Andermatt über Brig nach Zermatt.



In der autofreien Bergstation Zermatt.

Eisenbahn-Sanitätszug

Der Eisenbahn-Sanitätszug garantiert einen einfachen und sicheren Transport einer grösseren Anzahl Patienten von einem Spital zum andern. Im Jahre 1990 hat die Direktion der Schweizerischen Bundesbahnen ihre Sanitätszüge aus dem Verkehr zurückgezogen. Die Furka Oberalpbahn hat dasselbe getan. Einzig die Rhätischen Bahnen haben zwei ihrer Sanitätszüge im Betrieb behalten. Eine dieser Kompositionen, ausgerüstet mit einer Küche, Pflege- und Operationsmöglichkeiten mit Heizung und Elektrizität, hat eine Transportkapazität von 81 Liege- und 62 Sitzpatienten.

Autocar, Eisenbahn und Helikopter

Zur Vorbereitung der zwei Tage dauernden Übung sind in der vorausgehenden Woche (zweite WK-Woche) etwa 20 Sanitätssoldaten ins Paraplegikerzentrum nach Nottwil abkommandiert worden, um sich mit den Patienten zu familiarisieren, d.h. die verschiedenen Pflege- und Betreuungsbedürfnisse jedes einzelnen Patienten zu kennen.

Der Höhepunkt der Übung war die zweitägige Alpenreise. Früh am Morgen des 6. Mai 1996 sind die Patienten von Nottwil über Luzern mit Militärcars nach Andermatt transportiert worden, im Prinzip pro Patient mindestens ein Soldat. Es waren 98 Soldaten im Einsatz für 66 Patienten, zu verstehen auf beiden Seiten Männer und Frauen, was heute selbstverständlich ist, ohne jeweilen die schwerfällige Geschlechtsform zu nennen. Von Andermatt führte der Eisenbahn-Sanitätszug in etwa dreistündiger Fahrt von einem Berg- und Landschaftsbild zum andern: eine bereichernde Aufmunterung für manchen schwergeprüften Patienten. Grosser Empfang in Zermatt, Behörden, hohe Militärs und was noch alles dazu gehört, waren anwesend. Das Regiments-Spiel fehlte nicht, und die Bahnhofstrasse des Bergdorfes Zermatt zeigte ein eigenartiges Bild.

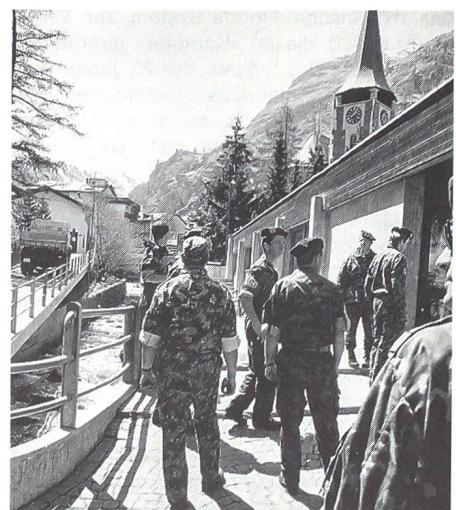
Nach dem ereignisreichen Aufenthalt am Fusse des Matterhorn, das sich in voller Pracht im

Frühlingsschnee präsentierte, ging die Ausflugsreise wieder per Bahn über Brig ins Feriendorf Fiesch, wo bekanntlich ein Militärspital betrieben wird. Ganz zum Schluss gab es noch eine Lufttaufe am folgenden Tag für manchen Patienten, der Transport mit Armeehelikoptern zurück nach Nottwil.

Anerkennung und Dank

Die Begeisterung an diesen mit Sonne und Wärme reich erfüllten Tagen war allgemein. Die Reise mit Militärbegleitung quer durch die Alpen war für alle Patienten ein abwechslungsreiches Erlebnis. Die Gäste der Soldaten kamen aus allen Regionen der Schweiz, italienischer, französischer und deutscher Sprache.

«Eine grossartige Initiative, die ich voll anerkenne», war die Antwort der meisten Patienten. Eine junge Patientin erklärte ihre über grosse Zufriedenheit mit der Reise und der sehr sorgfältigen Betreuung durch die Soldaten. Auch die älteren Patienten waren voll des Lobes: Die Armee hat viel Sonne in unser tägliches Dasein gebracht.



Soldaten in Erwartung «ihrer Gäste» vor der Trifthalle bei der Dorfkirche Zermatt.